



# **Ergebnisdokumentation des Bürgerdialogs zu Europa in Tuttlingen**

**30.06.2018**

## I. Allgemein

Am 30. Juni 2018 kamen zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger aus Tuttlingen in der Stadthalle für einen Vormittag zusammen, um im Rahmen des Europadialogs des Landes Baden-Württemberg ihre Meinungen zu Europa einzubringen und gemeinsam Ideen für die zukünftige Gestaltung der EU zu entwickeln. Eingeladen hatten der Minister der Justiz und für Europa, Guido Wolf, der sich vor Ort in die Diskussionen einbrachte, die Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, Gisela Erler, und Herr Oberbürgermeister Michael Beck, der vor Ort vom Ersten Bürgermeister Emil Buschle vertreten wurde. Geleitet und moderiert wurde der Dialog von der IFOK GmbH.

## II. Leitsätze der Bürgerinnen und Bürger

Bei ihrem Ankommen und zum Start in den Bürgerdialog wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, die Leitsätze „Wenn ich EU höre, denke ich an...“ und „Meine EU braucht in Zukunft...“ zu vervollständigen. Die Sammlung dieser ersten Abfrage spiegelt die individuellen Einstellungen, Assoziationen und persönlichen Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger wider.

### Meine EU braucht in Zukunft...

- Mehr Partnerschaft, mehr Dialog, mehr Gemeinsamkeit, Arbeitsplätze, Ausbildung, christliche Werte, Einigkeit.
- Mehr Buntheit, weniger Nivellierung.
- Eine stärkere soziale Gerechtigkeit, eine stärkere Kapitalmarktbesteuerung, mehr Transparenz, mehr Information über die EU-Länder, Bildung und Arbeit gerade für die Jugend, keine Erweiterung, sondern Förderung der Ost-EU-Länder, sozialer Ausgleich.
- Mehr Zusammenhalt, weniger Fremdenhass, mehr Jobchancen, mehr Perspektiven.
- Festigung des Euros, Klarheit mit unseren Flüchtlingen.
- Mehr Leben, bessere Kommunikation der Menschen untereinander, weniger Bürokratie.
- Mehr demokratische Strukturen, mehr Nähe zur Bevölkerung, parlamentarische Kontrolle über EU-Entscheidungen, Solidarität, starke Gemeinschaft in schwieriger weltpolitischer Lage.
- Zusammenhalt, Verknüpfungen unter den Menschen.

### Wenn ich EU höre, denke ich an...

- Gemeinschaft, Konflikte, Streit, gemeinsame Währung, Flüchtlinge.
- Offene Grenzen, Frieden / Völkerfreundschaft aber auch Medizinprodukteverordnung, Wasser-Rahmen-Richtlinie, aufgeblähte Bürokratie.
- Heimat, Reisefreiheit, verschiedene Kulturen, die zusammengehören, einheitliche Gesetze.
- Freiheit, Solidarität, Eindämmung der kriminellen Übergriffe, Euro.
- Euro, offene Grenzen, viele Normen & Vorschriften.
- Liberté, Egalité, Fraternité, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Toleranz, „Europäische Werte“.
- Länderregion mit Geschichte, Frieden seit langer Zeit, Heimat, Freiheit, Euro.
- Verbundenheit, Heimat.
- Jahrzehnte langer Frieden, großes Warenangebot, Urlaub ohne Visumsantrag, Aufweichung von technischen Richtlinien (Baustoffe).
- Währung, Grenzen, Bildungspolitik (Praktikum).
- Bürokratie, Frieden, „Einstimmigkeitsprinzip“,

- Mehr Einigkeit / Zusammenhalt / Unterstützung, mehr Austausch / Schüleraustausch.
- Religion? → Politik???
- Transnationale Listen, Interrail-Ticket kostenlos für alle Jugendlichen, Sozialprojekt, gemeinsames Steuersystem, eine Vision.
- Mehr Fans, transparentere Entscheidungen, zusätzlich zur potentiellen Vollmitgliedschaft mehr Assoziierungsabkommen, mehr Wille zur politischen Union, ein Europa der zwei Geschwindigkeiten, mehr Gestaltungsmöglichkeiten des Europäischen Parlaments (Nominierung von Kommissaren), Gesetzesinitiative.
- Größeren Zusammenhalt und mehr Einigkeit hinsichtlich verschiedener Themen (z.B. Flüchtlingskrise), auch braucht sie eine größere Gemeinschaft um sich gegen Staaten, wie die USA, durchsetzen beziehungsweise mit diesen besser verhandeln zu können.
- Zusammenhalt, konkrete Klimaschutzmaßnahmen, gemeinsame Tierschutzgesetze, Steuergerechtigkeit.
- Mehr Miteinander, mehr Dialoge, mehr Kompromisse, Verständnis, viel Zeit um einiges zu bewegen und abzustimmen, alle mit einbeziehen.
- „Gemeinsam mehr“, weniger Bürokratie, mehr bürgernahe Lösungen, die schneller umgesetzt werden, Kompromisse statt Ablehnung, Transparenz, Bürger(-stimmen) einbeziehen.
- Mehr Solidarität untereinander, aber auch Solidarität mit den „Verlierern“ in dieser Welt, Rücksichtslosigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber anderen bringen uns nicht weiter, wir brauchen ein globales Gemeinwohl-Denken.
- Gemeinsame Ansätze und Ideen die mit Rückgrat vertreten werden, mehr Bürgernähe und Problemlösungen aus dem Alltag, weniger Bürokratie und mehr logischer Menschenverstand, gemeinsame Werte für die alle eintreten können und sollten, eine Stimme und eigene Ideen, deutlich

Selbstverständlichkeit.

- Offene Grenzen und nahezu einheitliche Währung, was viele Vorteile bietet, gleichzeitig erinnert es mich an viele Probleme und Streitfragen, die wegen großer Uneinigheiten oftmals ungelöst bleiben.
- Die Vereinigten Staaten von Europa, gemeinsame Währung, Steuern, Polizei, offene Arbeitsmärkte, Bildung.
- Vielfalt (Kultur, Religion, Bräuche...), Gemeinschaft, Unterschiede (wirtschaftlich, Bildung, ...).
- Die Errungenschaften (Frieden, Freiheit), der Vergangenheit und an die Herausforderungen der Zukunft (Migration, Digitalisierung, Globalisierung), wir müssen viel mehr Engagement aufbringen, damit wir das schaffen.
- Kultur, Vielfältigkeit und eine Gemeinschaft, falsche Schwerpunktsetzung in Brüssel, wenn die Bananenkrümmung im Fokus steht, immer noch große wirtschaftliche und infrastrukturelle Unterschiede, an eine verfehlte Außenpolitik (global betrachtet), Günther Oettingers berühmte Rede, Tuttlingen ohne Donau, „Kleinstaaterei“ im Kopf, Streit um eigene und egoistische, politische Ziele und zu wenig Kompromissbereitschaft und Verfolgen von gemeinsamen Zielen.
- Frieden, einheitliche Währung, freies Reisen ohne Grenzkontrollen, gemeinsame christliche Werte, aber auch sinnlose Regelungen, aufgeblähter Apparat, Uneinigkeit in der Asyl- / Flüchtlingspolitik, gespaltenes Europa, Einheit durch Vielfalt.



mehr Transparenz und Kommunikation mit den Bürgern.

- Einhaltung gesetzter Regeln (Verschuldung Dublin-Abkommen), Gegenpol zu USA-China nur mit einheitlicher „Stimme“ möglich, eigene Sicherung der Außengrenzen, EU-Armee.

### III. Was ich an der EU (nicht) schätze

Nachdem sich die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger in Tischgruppen an Hand ihrer Leitsätze einander vorgestellt haben, diskutierten sie darüber, was sie an der EU besonders schätzen und was sie an der EU nicht schätzen. Ihre Gedanken hielten die Bürgerinnen und Bürger auf Karten fest. Im Folgenden werden die Ergebnisse aus allen Tischgruppen zu beiden Fragen zusammengefasst.

#### Was ich an der EU besonders schätze

Die Bürgerinnen und Bürger beim Bürgerdialog in Tuttlingen sehen die von der EU bereitgestellten Freiheiten positiv. Offene Grenzen werden mit der Freiheit zu reisen assoziiert. (Kultureller) Austausch, Austauschprogramme wie Erasmus, Städtepartnerschaften, persönliche Begegnungen mit Menschen anderer Mitgliedstaaten, die Vielfalt der Kulturen und Toleranz, aber auch gemeinsame Werte, eine gemeinsame Geschichte und Kultur werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern besonders geschätzt.

Neben den kulturellen und persönlichen Aspekten der Freiheiten in der EU nennen die Bürgerinnen und Bürger auch wirtschaftliche Aspekte wie den freien Handel und den offenen Arbeitsmarkt innerhalb der EU, aus dem sich bessere Chancen ergeben würden. Die Bürgerinnen und Bürger schätzen den Wohlstand und die gemeinsame Währung in der EU. Auch weiß man europäische Verbraucherschutzstandards und den Umwelt- und Klimaschutz in der EU zu schätzen.

Dem Frieden in Europa, der Zusammenhalt und die Solidarität innerhalb der EU wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Tuttlinger Bürgerdialogs genauso geschätzt wie die rechtsstaatliche Sicherheit.

#### Was ich an der EU nicht schätze

Die Bürgerinnen und Bürger nennen fehlende demokratische Strukturen und die komplizierten komplexen Strukturen der EU, die (zu viele) europäische Bürokratie, den Lobbyismus, den „aufgeblähten“ Apparat in Brüssel und Straßburg sowie die fehlende Transparenz bei Entscheidungen und die fehlende Bürgernähe, wenn sie gefragt werden, was sie an der EU nicht schätzen. Die EU sei keine politische Union, sondern zu sehr eine Wirtschaftsgemeinschaft, was kritisiert wird. Es fehlt in den Augen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einer Wertediskussion in der EU und an einer Kommunikations- und Austauschstruktur.

Die Regulierung der EU wird als zu stark benannt und die Nivellierung in der EU nicht geschätzt, sondern die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich mehr Diversität, die zu mehr regionaler Identifikation führen würde. Konkret werden die europäische Wasserrahmenrichtlinie, die europäische Richtlinie zur Medizintechnik, aber auch eine fehlende Tierschutzrichtlinie genannt.

Die Bürgerinnen und Bürger schätzen die unterschiedlichen sozialen Standards, unterschiedlichen Löhne und ungleiche Besteuerung innerhalb der EU nicht und kritisieren die fehlende Chancengerechtigkeit. Es gebe zu wenig Solidarität und zu wenig koordinierte Hilfe, Synergieeffekte würden zu schlecht genutzt und die europäische Integration wird als schwerfällig bezeichnet. Der Außenhandel der EU wird als unfair benannt, v.a. mit Afrika, das ausgebeutet werde.

Außerdem werden Aufwand und Kosten für politische Großveranstaltungen (EU-Gipfeltreffen) von den Bürgerinnen und Bürger nicht geschätzt.

## IV. Unsere Ideen für die Zukunft Europas

Auf der Basis der vorigen Diskussion haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Tischgruppen Ideen für die Zukunft Europas gesammelt. Alle Ideen wurden auf Karten festgehalten. Je Tischgruppe wurden dann vier Ideen identifiziert und den anderen Tischgruppen vorgestellt, die die Bürgerinnen und Bürger im weiteren Verlauf des Bürgerdialogs bearbeiten wollten. Die identifizierten Ideen wurden zu zwölf Ideen zusammengeführt, die im weiteren Verlauf des Bürgerdialogs in wechselnden Kleingruppen ausgearbeitet wurden.

### Sammlung der Ideen

- Neue Verfassung
- Fester Sitz eines Parlaments
- Verkleinerung des Parlaments
- Bewusste Erweiterung der EU (→ Auflagen, die im Vorfeld erfüllt werden müssen / „Weg bereiten“)
- Transparenz & Kommunikation
- Mehr Werbung für Europa
- Mehr Information über die EU → mehr in den Nachrichten
- Mehr Verbindungen schaffen auf allen Ebenen
- Mehr Austauschprogramme, auch im Rahmen der Ausbildung
- Mehr Jugendaustausch („Interrail“)
- Kostenloses Interrail-Ticket
- Mehr Beteiligung von Jugendlichen
- Annäherung der Bildungspolitik
- Bildungsstandards angleichen
- Anpassung & Unterstützung schwacher Regionen
- Einbezug örtlicher Gegebenheiten
- Mehr Regionalität als Identifikationsmöglichkeit in Europa
- Synergieeffekte nutzen
- Bessere länderübergreifende Zusammenarbeit der Polizei
- Überstaatliche Cyberabwehr
- Europaarmee
- Gemeinsame Armee
- Einheitliche Standards
- Einheitliche soziale Standards
- Soziale Mindeststandards festlegen
- Europäische Arbeitslosenversicherung
- Sozialabgaben in das Herkunftsland des Arbeiters abführen
- Europäische Finanztransaktionssteuer

- Europäischer Finanzminister
- Mehr tun, um Missverhältnis zwischen Exportwirtschaft und Unterschiede im Binnenmarkt auszugleichen
- Fremdsprachenkompetenz erweitern

#### **Idee 1: „Wir sprechen eine Sprache“**

Ziel der Idee ist die Verbesserung der Verständigung und des wechselseitigen Verständnisses, aber auch eine größere Auswahl an Austauschprogrammen. Die Umsetzung sieht dabei Englisch als Erstsprache in allen EU-Ländern vor. Die ersten Anfänge seien dabei in Kindergärten und Grundschulen anzusetzen. Der Erfolg dieser Idee bedinge sich durch die Einsicht, dass die einzelnen Mitgliedstaaten stärker zusammenwachsen müssen. Hierbei sehen die Bürgerinnen und Bürger, die am Bürgerdialog in Tuttlingen teilgenommen haben, die Bundesländer sowie die Schulträger der EU-Länder in der Verantwortung.

#### **Idee 2: „Diskussion über gemeinsame Werte“**

Diese Idee zielt auf eine Vereinbarung ab, die gemeinsame Werte festigt und eine europäische Identität schafft. Die Umsetzung sei durch Vereinspartnerschaften und Programme für solche Partnerschaften, länderübergreifende Bürgerdialoge und eine europäische Presse zu erreichen.

#### **Idee 3: „Neue Verfassung“**

Die neue Verfassung hätte das Ziel sich in der EU vom Einstimmigkeitsprinzip abzuwenden. Sie sähe mehr Mitsprache für die Bürgerinnen und Bürger, mehr Transparenz und mehr parlamentarische Kontrolle vor. Für die Umsetzung könne ein „Europa der zwei Geschwindigkeiten“ entstehen und es sollte ein Europäischer Parlamentarischer Rat zusammenkommen, der durch Bürgerbeteiligung begleitet wird. Mit einer neuen Verfassung der EU dürfe es keine „Rosinenpickerei“ mehr geben. Die Idee solle durch eine „Keimzelle“ von Mitgliedstaaten (u.a. Deutschland und Frankreich) vorangetrieben werden.

#### **Idee 4: „Bewusste Erweiterung der EU“**

Eine Erweiterung der EU soll erst dann angestrebt werden, wenn bei den bisherigen Mitgliedstaaten von einer „Einheit“ die Rede sein kann. Die Erweiterung solle zudem schrittweise erfolgen, also einen klaren Weg zur Mitgliedschaft aufzeigen. Nur demokratische Staaten seien aufzunehmen, Grundlage muss eine gemeinsame Wertvorstellung sein. Bei der Aufnahme neuer Mitgliedstaaten könnten unterschiedliche Geschwindigkeiten gelten und zur Vorbereitung Partnerschaften geschlossen werden. Vorhandene Multiplikatoren, das sind v.a. Bürgerinnen und Bürger aus aufzunehmenden Staaten, die schon in der EU leben, und bestehende Städtepartnerschaften sollen für eine Annäherung genutzt werden. Zudem sollten Austausch und Informationen über die Bürgerinnen und Bürger transportiert werden. Bei der EU liege die Hauptverantwortung bei der Umsetzung dieser Idee.

#### **Idee 5: „Mehr Verbindungen auf allen Ebenen schaffen“**

Diese Idee will das Zusammenwachsen und den Austausch der Mitgliedstaaten verbessern. In der Förderung von Grundschulprogrammen, z.B.I durch Briefpartnerschaften, Skyperäumen für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe, Praktika im Ausland, z.B. zur beruflichen Orientierung, und der Erweiterung von Erasmus, sieht man passende Maßnahmen, um das Ziel zu erreichen. Hierbei sollen die einzelnen Ministerien, Verbände, Firmen und Kommunen und die EU selbst eine aktive Rolle einnehmen.

#### **Idee 6: „Transparenz & Kommunikation“**

Hier wird auf eine verbesserte Verständlichkeit für politische Themen abgezielt. Die Bürgerinnen und Bürger müssen für Europa gewonnen werden und das Interesse für Europa geweckt und die Beteiligung verbessert werden. Die Umsetzung soll durch Bürgerentscheide, Veranstaltungen im Rahmen des Europatages und eine höhere Präsenz der Europaparlamentarier vor Ort erfolgen. Europäische Themen sollten in den Medien und in den Schulen mehr im Fokus stehen. Zur Umsetzung der Idee nehmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Allgemeinen alle EU-Bürgerinnen und -Bürger in die Verantwortung. Außerdem müssten Schulen, Medien, Vereine, lokale politische Institutionen und Bildungsträger aktiv werden.

#### **Idee 7: „Überstaatliche Cyberabwehr“**

Ziel der Idee sind die (Daten-)Sicherheit überstaatlich für alle, die Privatsphäre, der (Daten-)Schutz, die Wirtschaftssicherheit und die Sicherstellung der Infrastruktur. Erreicht werden soll die Idee über eine stärkere Vernetzung zwischen Staat, Wirtschaft und den Bürgerinnen und Bürgern, über Handlungs- und Verfahrensweisen für alle, einen gemeinsamen Datenpool, die Festlegung von Zuständigkeiten und einen schnellen Austausch zu jeder Zeit. Außerdem solle im Fachausschuss ein gemeinsames Gesetz entworfen und an die EU-Institutionen weitergeleitet werden. Umgesetzt werden muss die überstaatliche Cyberabwehr von den Polizeien und Europol, den Justizbehörden, der Bundeswehr, der Bundesnetzagentur und den Kommunikationsanbietern.

#### **Idee 8: „Europaarmee“**

Eine Europaarmee soll verschiedenen Zielen dienen. Sie soll die Ursachen für Kriege minimieren, die Außengrenzen schützen, aber auch Fachkenntnisse und Synergieeffekte besser nutzen und so helfen Kosten zu sparen. Für die Umsetzung seien eine gemeinsame Sprache, die Einigung auf wesentliche Standards und ein Militärhaushalt nötig. Es solle eine schrittweise Zielstruktur geplant werden. Weiterhin werden sogenannte „Peace Corps“ für die EU in Erwägung gezogen. Für die Umsetzung einer Europaarmee sollen die nationalen Parlamente, nationalen Streitkräfte sowie das Europaparlament zuständig sein.

#### **Idee 9: „Europäischer Finanzminister“**

Die Idee eines europäischen Finanzministers zielt darauf ab, Gelder für Ausgleichsprojekte zu generieren, einheitlichere Steuer-Strukturen und mehr Steuergerechtigkeit zu schaffen. Ein gemeinsamer Finanzminister sei eine schrittweise Annäherung zu einer europäischen Regierung und



dürfte nur mit Steuereinnahmen haushalten. In der Umsetzung sei die Legitimation wichtig. Die Idee müsse durch Angela Merkel umgesetzt werden.

#### **Idee 10: „Vielfalt zulassen, regionale Stärken hervorheben“**

Die Idee zielt darauf, die Vielfalt in der EU und regionale Stärken zu fördern und nur dann zu regulieren und einheitliche Regeln zu schaffen, wenn es nötig ist. Die Bürgerinnen und Bürger plädieren dafür die landwirtschaftliche Vielfalt innerhalb der EU zuzulassen und nicht zu vereinheitlichen. Regionale Produkte der europäischen Länder seien stärker zu fördern. Dies sei zusätzlich mit Deregulierungsmaßnahmen zu bewerkstelligen. Die Umsetzung soll durch den Bund, das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und die einzelnen Mitgliedstaaten erfolgen.

#### **Idee 11 „Soziale Mindeststandards festlegen“**

Diese Idee soll wirtschaftliche Ungleichgewichte beseitigen und die Sicherstellung von Grundbedürfnissen garantieren. Es werden eine einheitliche Sozialgesetzgebung, ein europäisches Arbeits- und Sozialministerium sowie regionale Wirtschaftsförderungsmaßnahmen in Betracht gezogen (z.B. „Jugend gründet“, „Jugend forscht“). Die Umsetzung muss durch das EU-Parlament und die Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsministerien erfolgen.

#### **Idee 12: „Bildungsstandards angleichen“**

Mit der Angleichung der Bildungsstandards würden Wechsel von Arbeits- und Ausbildungsplätzen innerhalb der EU einfacher werden. Ziel müsse auch sein, die Abschlüsse europaweit anzuerkennen. Für die Umsetzung müsse man zunächst die verschiedenen Standards in der EU sichten und sich auf wesentliche Bildungsstandards verständigen. Es solle flexible Zusatzqualifikationen geben. Zu beachten seien auch sprachliche Qualifikationen und ggf. eine gemeinsame Arbeitssprache. Die Umsetzung soll durch eine/n europäische/n Bildungsminister/in und fachliche Gremien erfolgen.

## **V. Fazit**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgerdialogs in Tuttlingen haben sich intensiv zu den verschiedensten Themen der EU und Europas eingebracht, die ihnen wichtig sind. Insgesamt wurde in Europa meistens eher eine Lösung als ein Problem gesehen, was sich in den vielen konkreten Ideen widerspiegelt, die die Bürgerinnen und Bürger ausgearbeitet haben. Das Credo sind mehr Kommunikation, Austausch, Dialog und Zusammenarbeit in Europa, während aber auch der Wunsch nach regionaler Vielfalt und weniger Regulierung und Vereinheitlichung durch die EU deutlich wurde.